

Sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen,

gestatten Sie uns als langjährigen Mitveranstaltern des früheren Tübinger Ökologischen Gesprächskreises einen kleinen Vorab-Hinweis auf den 95. Geburtstag unseres hochverehrten Kollegen Gerhard Kaminski am kommenden Samstag, 19.09.2020. Wenn die Möglichkeit bestünde, ihm drei Wünsche zu erfüllen, die ihm vielleicht eine besondere Freude bereiten würden, so würden wir zunächst - in jahrzehntelanger Vertrautheit und Zusammenarbeit - zunächst zwei fachliche Ideen in Betracht ziehen:

- dass im internationalen Diskussionsfeld eine neue, weiterführende konzeptionelle Fortentwicklung des Barker'schen Behavior-Setting-Konzeptes bekannt wurde,
- dass sich eine engagierte, kleiner Gruppe von Umweltpsychologen zusammengeschlossen hat, um Kaminskis Denkansatz einer psychologischen Mikro-Ökologie einer breiten, vertiefenden Analyse zuzuführen.

Der dritte, herzliche Wunsch wäre wohl, dass Herrn Kaminski im Lebensalltag regelmäßig eine tägliche Zeitspanne vergönnt ist, um sich in völliger Ruhe der Vielzahl der ihn interessierenden fachlichen, politischen und persönlichen Ereignisse widmen zu dürfen.

Für eine Zeitspanne von mehreren Jahrzehnten hat Kollege Kaminski den Gedankenaustausch zu vielfältigsten Facetten der Umweltpsychologie auch im Rahmen des ökologischen Gesprächskreises kontinuierlich gepflegt und organisatorisch gewährleistet, eine unüberschaubare Vielzahl von Einzelthemen und kollegialen Beiträgen - auch aus anderen Fachdisziplinen - haben ihren Platz im Gesprächskreis gefunden, diese unermüdliche und auch im internationalen Vergleich einzigartige, langzeitige Pflege eines kleinen Fachgebietes hat immer wieder auch bewundernde externe Rückmeldungen gefunden; nach meinen Unterlagen fand die letzte thematische Sitzung des Gesprächskreises, in dem ja immer auch berufs- und fachpolitische Diskussionslinien des Berufsverbandes - durch Andreas Hegenbarth und mich selber - ihren Platz fanden, als 163. Sitzung im Januar 2019 statt, wobei zum Thema " Visuelles Wahrnehmen im Alltag" Beiträge von Andreas Hegenbarth (Konstanz) und Gunnar Drexler die Diskussionsbeiträge von Christian Munz und Gerhard Kaminski der vorausgehenden Sitzung vertieften.

Ein kleiner, natürlich persönlich gefärbter Überblick über einige der Arbeitsschwerpunkte von Herrn Kaminski sei unten angefügt, auch als Mitteilung dieses kleinen Vorabhinweises an die Deutsche Gesellschaft für Psychologie und den BDP, denen Herr Kaminski über Jahrzehnte als Mitglied angehört, und die Tübinger Fakultät.

Als Mitorganisatoren des Gesprächskreises und gemeinsam mit unserem persönlichen Kontaktpfleger, Kollegen Gunnar Drexler, dürfen wir Herrn Kaminski und seiner verehrten Gattin von Herzen alles Gute wünschen (bei der vorliegenden Mail haben wir aber natürlich Herrn Kaminski aus dem Verteiler genommen).

Ihnen mit vielen guten Wünschen und besten Grüßen auch von Kollegen Peter Day und für den im Jahr 2014 verstorbenen Kollegen Dr. Gerhard Winter von seiner Gattin, Kollegin Ursula Winter (kurzfristig leider ohne Vorabkontakt zu ihr) von Rudolf Günther.

(persönliche Kurzübersicht)

Jahrzehnte unermüdlich engagiert für die Umweltpsychologie. Einige Schwerpunkte seiner umweltpsychologischen Arbeitsschwerpunkte in Tübingen
- Gerhard Kaminski zum 95. Geburtstag -

Einen ersten Kontakt zu einer großen Zahl der (damals) am Tübinger Institut wirkenden Kolleg/innen fand Gerhard Kaminski im Rahmen des 26. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Psychologie im September 1968 (auch zum Verfasser der vorliegenden Zeilen) - also im Rahmen einer teilweise durchaus stürmischen Veranstaltung.

In den zeitlich anschließenden mehr als fünf Jahrzehnten galt sein unermüdliches, auch in einer Vielzahl von Fachpublikationen dargestelltes Bemühen, dem kleinen Fachgebiet der Umweltpsychologie ein eigenständiges, theoretisch, methodisch wie praxisbezogen hinreichend abgesichertes Fundament zu geben. Zwei Aufgabenschwerpunkte wurden von ihm mit besonderem Nachdruck kontinuierlich verfolgt und auch - bis heute - international rezipiert.

Dies ist zum einen der Stand der konzeptionellen Ausarbeitung des Fachgebietes der Umweltpsychologie und vor allem des Behavior-Setting-Konzeptes von Roger Barker, das von ihm in einer ganzen Reihe von kritischen Übersichtsarbeiten auch in Enzyklopädien zusammengestellt wurde.

Zum anderen war es sein Bemühen, den Selbstanspruch des Fachgebietes, einen eigenständigen, fruchtbaren Beitrag zur wissenschaftlichen Erschließung von Teilbereichen der Alltagswirklichkeit zu leisten, voranzubringen (auch innerhalb der Gesamt-Psychologie), dabei auch als konstruktiver Impuls für andere wissenschaftliche und praxisorientierte Fachdisziplinen.

Grundlegende Fragen dazu wurden von ihm im Rahmen eines Forschungsprojektes aufgegriffen, in dem (Abfahrts-)Skifahren als eine zeitlich mit höchster Dichte zu bewältigende Mehrfach-Aufgabenfamilie begriffen und nach den dazu erforderlichen menschlichen Verarbeitungsanforderungen geprüft wurde. Diese - damals gemeinsam mit seinem wissenschaftlichen Mitarbeiter Gunnar Drexel zunächst eher sportwissenschaftlich ausgelegte und bis heute diskutierte - Problemstellung bildet in verallgemeinerter Form einen Kernpunkt seiner unverändert bis heute mit immer erneut Facetten verfolgten theoretischen Bemühungen, der Problemstellung einer „psychologischen Mikroökologie“ theoretische Gestalt zu verleihen.

Dem Bemühen, theoretische Perspektiven und praktische Anwendungspotenziale miteinander zu verknüpfen, dienten aber auch intensive Kooperationen etwa mit der Universität Stuttgart, beispielsweise bei einer im Jahr 1980 durchgeführten interdisziplinären Tagung zum Problembereich der psychologischen Wirkung von weitgespannten Flächentragwerken in Tübingen im Austausch mit weltweit führenden Architekten der dortigen Universität.

Sorgfältig verfolgte er kontinuierlich die Vielfalt der weltweiten Einzelinitiativen (wobei ihm die International Association People-Environment (IAPS) eine wichtige Informationsquelle war). Für die immense Spannbreite seiner fachlichen Interessen mag als ein Beispiel gelten, dass Kaminski als einer der wenigen Psychologen bereits sehr frühzeitig in mehreren Vorträgen die möglichen psychologischen Besonderheiten von virtuellen Seminaren und virtuellen Organisationen gedanklich aufzubereiten versuchte.

Überragend - innerhalb unserer Fachdisziplinen möglicherweise sogar weltweit einzigartig - ist sein persönliches Engagement, die Facetten des von ihm verfolgten Fachgebietes im kollegialen Austausch kontinuierlich

(auch über Jahrzehnte nach seiner Emeritierung hinaus) fortzuführen. Einen prägnanten Ausdruck findet dieses Bemühen auch in dem von Kaminski kontinuierlich gepflegten und im Institut organisatorisch gewährleisteten Tübinger ökologischen Gesprächskreises mit mehr als 160 Sitzungen, in dem eine unüberschaubare Vielzahl von Einzelthemen und kollegialen Beiträgen - auch aus anderen Fachdisziplinen - ihren Platz im Gesprächskreis gefunden haben, diese unermüdliche und auch im internationalen Vergleich einzigartige, langzeitige Pflege eines kleinen Fachgebietes hat immer wieder auch bewundernde externe Rückmeldungen gefunden.

Für den Außenstehenden ergibt sich damit: Wenn Kaminski sein Lebenswerk überblickt, kann er feststellen, dass die fachliche Statik des von ihm mit höchste Engagement verfolgten Fachgebiets auch heute noch eher als eine wissenschaftliche Baustelle „in progress“ anzusehen ist, von ihm aber höchst intensiv in die Zukunft weisende Perspektiven fruchtbar bearbeitet wurden.

(Dr. Rudolf Günther, langj. PrivDoz Institut Psychol Tbg, Mitveranstalter gemeinsam mit Dr. Peter Day und - bis zu seinem Tod 2014 - Prof. Dr. Gerhard Winter des von Prof. Dr. Gerhard Kaminski geleiteten Tübinger Ökologischen Gesprächskreises)